

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 112 (2022)
Heft: 3-4
Vorwort: Christkatholische Liturgiewissenschaft in systematischer Perspektive
Autor: Berlis, Angela

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Christkatholische Liturgiewissenschaft in systematischer Perspektive

Der an der Christkatholisch-Theologischen Fakultät in Bern lehrende systematische Theologe und Liturgiewissenschaftler Herwig Aldenhoven (1933–2002) hat während seines Lebens nicht viel veröffentlicht. Er war ein Mann des genauen und geschliffenen Wortes, der zudem mit grosser Leichtigkeit andere Sprachen erlernen konnte. Sein langjähriger Kollege Urs von Arx hat es nach Aldenhovens völlig unerwartetem Tod auf sich genommen, seine zum Teil verstreut veröffentlichten und zum Teil bisher nicht publizierten Beiträge zusammenzutragen. Fast 20 Jahre nach Aldenhovens Tod erschien der Sammelband unter dem Titel «Lex orandi – lex credendi».¹ Die Beiträge zeigen, wie Feiern und Glauben in Aldenhovens theologischem Werk zu einer Einheit fanden.

Am 23. Mai 2022 veranstaltete das Institut für Christkatholische Theologie unter Leitung von Angela Berlis eine Buchvernissage. Die Hauptbeiträge der Professoren Reinhard Messner (Innsbruck) und Ioan Moga (Wien) werden in dieser Ausgabe der IKZ veröffentlicht. Der renommierte Liturgiewissenschaftler Reinhard Messner schätzt die Bedeutung von Aldenhovens liturgiewissenschaftlicher Forschung, insbesondere im Hinblick auf das Eucharistiegebet, als sehr hoch ein und hält eine viel breitere Rezeption für wünschenswert. Der orthodoxe Theologe Ioan Moga würdigt in seinem systematisch-theologischen Beitrag Aldenhovens einfühlsames Theologisieren und seine Nähe zu orthodoxem Denken, womit er eine Brücke zwischen ost- und westkirchlicher Theologie zu schlagen vermochte. Messner und Moga betrachten Aldenhoven

¹ HERWIG ALDENHOVEN, *Lex orandi – lex credendi. Beiträge zur liturgischen und systematischen Theologie in altkatholischer Tradition*, hg. von Urs von Arx (in Verbindung mit Georgiana Huian und Peter-Ben Smit), (Studia Oecumenica Friburgensia 106), Münster (Aschendorff Verlag) 2021. Rezensionen erschienen bisher in: *Orthodoxes Forum* 36 (2022) 106–11 (Alexandru Nan, München); *NTT Journal for Theology and the Study of Religion* 77 (2023) Nr. 1, 62f. (Sam Goyvaerts).

als Gesprächspartner für eine gemeinsame ökumenische Zukunft, für die das in Ost und West gemeinsame altkirchliche Erbe als erste Orientierung dient. Was aus der Alten Kirche für heutige altkatholische Theologie zu lernen sei, war auch in seinen Vorlesungen immer Aldenhovens grundlegende Frage. Wer bei Prof. Aldenhoven hörte, fand in ihm immer auch einen aufmerksamen Gesprächspartner und zugänglichen Gelehrten. Ein ehemaliger Student und eine ehemalige Studentin, Pfarrer Dr. Adrian Suter (Luzern) und Pfarrerin Anna-Maria Kaufmann (Bern), teilten bei der Vernissage ihre Erinnerungen an den geschätzten Professor mit, der die meiste Zeit seiner Lehrtätigkeit in der damals an der Erlachstrasse gelegenen christkatholischen Theologischen Fakultät dozierte und bei dem eine kleine Ergänzung zu einem Thema schon mal ein ganzes weiteres Semester füllen konnten. Urs von Arx reagierte am Ende der Vernissage auf alle Beiträge und liess Herwig Aldenhoven mittels einer alten Filmaufnahme aus dem Jahr 1973 kurz selbst zu Wort kommen. Diese Berichte und Anekdoten aus der persönlichen Begegnung und Zusammenarbeit mit ihm sind Teil einer lebendigen mündlichen Erzähltradition.² Dr. Dorothea Haspelmath-Finatti (Wien) knüpfte bei einem öffentlichen Vortrag über liturgische Leitung, den sie im Herbstsemester 2022 im Rahmen eines Lehrauftrags am Institut für Christkatholische Theologie in Bern hielt, bei Herwig Aldenhovens bildtheologischen Überlegungen zur Christusrepräsentation an. So ergibt es sich, dass in diesem Heft auf den ursprünglichen Österreicher Herwig Aldenhoven drei in Österreich lebende Forschende aus römisch-katholischer, orthodoxer und lutherischer Perspektive reagieren. Klaus Rohmann (Bonn) war ursprünglich für eine Rezension angefragt, er hat seinen Beitrag für die Veröffentlichung als Betrachtung von Aldenhovens Lebens-

² Vgl. dazu etwa URS VON ARX, Herwig Aldenhoven (1933–2002). Altkirchliche Impulse für das Verständnis von Gott und Kirche, in: Angela Berlis/Stephan Leimgruber/Martin Sallmann (Hg.), *Aufbruch und Widerspruch. Schweizer Theologinnen und Theologen im 20. und 21. Jahrhundert*, Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2019, 536–549, sowie seine biographische Skizze in ALDENHOVEN, *Lex orandi* (wie Anm. 1), 429–438, und Würdigungen Dritter, a. a. O., 450. Aus der Warte des ehemaligen Studierenden: ADRIAN SUTER, *Konsequent christkatholisch denken*, in: *Christkatholisch* 145 (2023) Nr. 4, 4–6.

werk aus deutscher altkatholischer Sicht erweitert. Möge diese Veröffentlichung zur weiteren Rezeption des Denkens und Werks von Herwig Aldenhoven in ökumenischen und altkatholischen Kreisen beitragen!³

Das vorliegende Doppelheft enthält ausserdem einen Bericht über die 47. Internationale Altkatholische Theologenkonzferenz von 2021, die sich mit dem Thema «Altkatholische Ursprünge und die Suche nach einer glaubwürdigen Kirche heute» beschäftigte. Theresa Hüther setzt sich mit Entwicklungen im deutschen altkatholischen Bistum bis zum Jahr 1896 auseinander.

Der anglikanische Theologe Hector Patmore nimmt in einem weiteren Beitrag die Beziehungen zwischen Anglikanern und Altkatholiken in den Niederlanden kritisch unter die Lupe.

Ausserdem enthält das Doppelheft wie üblich in der Kirchlichen Chronik Informationen aus dem kirchlichen Leben. Eine Rezension zu Sprache im Gottesdienst beschliesst es.

Angela Berlis

³ Am Institut für Ökumenische Studien an der Universität Freiburg i. Ue. hielt Urs von Arx Ende 2021 eine Einführung in Aldenhovens Oeuvre. In den Niederlanden fand am 28. Juni 2022 eine weitere Buchvernissage statt; die Beiträge durch Urs von Arx, Trinette Verhoeven, Samuel Goyvaerts und Mattijs Ploeger erschienen zusammen mit der übersetzten Abschiedsvorlesung von Herwig Aldenhoven vom 27. April 2001 («De vroege kerk en de Oosterse kerk als model voor kerk zijn vandaag in het Westen») und einem Vorwort von Geert van Dartel unter dem Titel «Lex orandi – Lex credendi» in der digitalen ökumenischen Zeitschrift *Perspectief* (29. September 2022) Nr. 59, 1–73. Die Zeitschrift wird von der Katholieke Vereniging voor Oecumene herausgegeben. Sie ist zu finden unter: <https://www.oecumene.nl/publicaties/perspectief/1784-perspectief-2022-59-lex-orandi-lex-credendi> (zuletzt besucht am 1.4.2023).